

FRANKFURTER WASSER ZEITUNG

Herausgeber: Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH sowie Wasserunternehmen in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Cottbus, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Falkensee, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Rheinsberg, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

„Völkerwanderung“ zum 3. Wasserfest der FWA am Buschmühlenweg

In Frankfurts „Unterwelt“ abgetaucht



Vor großer Kulisse beim 3. Wasserfest: die jungen „Katten“ vom Tanzverein „Mixdorfer Schlaubetalgetümmel e. V.“.

Die Kunden der FWA fühlen sich mit ihrem Wasserunternehmen eng verbunden – so das knappe Resümee des 3. Wasserfestes der Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft.

Hunderte von Besuchern, darunter vor allem Familien mit Kind und Kegel, aus Frankfurt, Müllrose und anderen Umlandgemeinden vergnügten sich wie

Bolle auf dem Betriebsgelände im Buschmühlenweg. Und das, was die Mitarbeiter der FWA mit einem gehaltvollen Cocktail aus Information, Unterhaltung, Spaß und Spannung vorbereitet hatten, fand große Zustimmung. Unterhalten fühlten sich die Gäste von den Bläsern, Rockmusikern und Tanzgruppen. Informationen gab es von den FWA-Spezialisten zu Trinkwasser, Abwasser, zum geografischen Informationssystem oder zur Geschichte

des Unternehmens im Museum. Spaß hatten vor allem die Jüngsten beim Ponyreiten, Toben in der Hüfburg und Schminken phantasievoller Masken. Reichlich Spannung brachte eine Stippvisite in Frankfurts Unterwelt. Neugierige und Mutige, vorschriftsmäßig mit Schutzkleidung und Helm versehen, wagten den Abstieg und einen kurzen Spaziergang in einem begehbaren Regenwasserkanal.

Doch bei all dem bunten Trubel stell-

te sich mancher Gast auch die Frage, ob denn auch künftig die FWA als eigenständiges Unternehmen erhalten bleibt. Einig waren sich die meisten darin, dass sie mit der Arbeit des Wasserunternehmens mehr als zufrieden sind. Cordula Winkler aus Frankfurt (Oder) schwört auf die 1-A-Qualität des Trinkwassers: „Es schmeckt sehr gut und ich trinke es so, wie es aus der Leitung kommt.“

Fortsetzung S. 4/5



Wieder aufgetaucht ...



Wann beißt sie ...



Aus voller Lunge.

FRANKFURTER SPLITTER



Auch diesmal ist die FWA mit der Wasserbar dabei.

„bunterhering 2005“

Vom 8. bis zum 10. Juli gibt sich Frankfurt (Oder) ganz hanseatisch. Beim HanseStadtfest „bunterhering 2005“ werden unter dem Motto „Frankfurt tanzt – feiert – genießt“ Traditionen dieses mittelalterlichen Handelsbundes wieder aufleben mit altem Handwerk, Flößen, Booten und Schiffen auf der Oder.

Natürlich wird auch viel Modernes geboten mit internationalem Rock-Pop, Blues, Jazz, Folk und heiterer Volksmusik auf vielen Bühnen der Oderstadt. Auch für den Gaumen bieten Frankfurts Gastronomen und Hoteliers eine Palette lukullischer Köstlichkeiten auf. Übrigens: Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist an den drei Tagen kostenlos.

» Weitere Informationen: Tel.: (03 35) 5 52 13 60 www.frankfurt-oder.de

NACHRICHTEN

Feuerwehrfest in Booßen

Ihr 100-jähriges Jubiläum feiert die Freiwillige Feuerwehr (FFW) am 13. August ab 10 Uhr mit einem großen Festumzug durch das Dorf, an dem Wehren aus allen Frankfurter Ortsteilen und der Traditionsverein der Feuerwehr teilnehmen und der angeführt wird vom Spielmannszug. Ab 12 Uhr kommt dann das Dorffest auf Touren. Den würdigen Ausklang bildet am Abend ein Feuerwehrball im ehemaligen Konsum.

» Infos bei Klaus Schönknecht Tel.: (03 36 05) 35 01 (ab 18 Uhr)

NACHRICHTEN

Studienbesuch

Fünf Tage lang informierte sich eine Delegation der Burgenländischen Wasserwirtschaft unter Leitung von WHR Marosi auf Einladung des LWT über Aufgaben im Trink- und Abwasserbereich sowie Renaturierungsprojekten von Fließgewässern. Sie machten sich vertraut mit den gesetzlichen Grundlagen der Wasserwirtschaft und besuchten das Institut für Klimafolgenforschung.



Hofrat Julius Marosi wird im Spreewald begrüßt.

DWA-Tagung in Potsdam

Unter dem Motto „Welt im Wandel – Wasserwirtschaft im Wandel“ trafen sich am 21. und 22. 9. 2005 in Potsdam die deutschen Wasserexperten zur Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA). Die Bundestagung findet gemeinsam mit der Tagung des Landesverbandes Nord-Ost der DWA statt. Zur Veranstaltung gehören u. a. eine Ausstellung und 2 Fachexkursionen.

Märkische Anglerkönige

Mit diesem Titel können sich elf Angler aus Brandenburg schmücken. Den größten Fisch zog dabei Wolfgang Geppert aus Guben an Land. Sein Wels hatte die stattliche Länge von 2,06 m und das imposante Gewicht von 46,5 Kg.

GEWUSST?



Die erste Kläranlage im heutigen Land Brandenburg nahm 1890 ihre Tätigkeit auf. Sie befand sich in Potsdam in der damaligen Holzmarktstraße.

WASSERWEISHEIT

„Waschen allein genügt nicht, man muss auch ab und zu das Wasser wechseln.“

Deutscher Volksmund

Exklusivinterview mit Brandenburgs Umweltminister Dr. Dietmar Woidke



Wasserversorgung sollte in kommunaler Hand bleiben

Dr. Dietmar Woidke, Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz, ist seit rund 200 Tagen im Amt. Mit ihm sprach die Wasser Zeitung über die Lage der Wasserwirtschaft in Brandenburg.

WZ: Wie beurteilen Sie die Situation in der Wasserwirtschaft?

Dr. Woidke: Seit 1990 haben wir erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Trink- und Abwasseranlagen an europäische und bundesdeutsche Standards anzupassen. So liegt der Anschlussgrad an die öffentliche Trinkwasserversorgung heute bei ca. 97,8%. Dabei wurde die Versorgung vor allem in ländlichen Gebieten verbessert, indem nitratbelastete Einzelbrunnen abgelöst wurden. Insgesamt gesehen ist die Qualität

lagen angeschlossen. Die Qualität der Fließ- und Standgewässer hat sich dadurch merklich verbessert.

Verlangt die weitere Modernisierung der Wasserwirtschaft nicht auch veränderte Strukturen?

Im Großen und Ganzen haben sich Strukturen in Brandenburg herausgebildet, die in ihrer Größe und regionalen Verfasstheit durchaus wettbewerbsfähig sind. Natürlich ermuntern wir die Kommunen mit ihren Zweckverbänden, Schritte zu unternehmen, um durch effizientere Strukturen die Fixkosten im Interesse der Bürger zu senken. Deshalb finden solche Bemühungen wie die Zusammenarbeit von kommunalen Unternehmen in der „KOWAB Ost“ oder in der Interessengemeinschaft „Havelland“ unsere Unterstützung. Auch die Entwicklung im Fläming, wo man über eine Fusion verschiedener Wasserverbände nachdenkt, geht in die richtige Richtung.

Inzwischen haben private Unternehmen in Brandenburgs Wasserwirtschaft Fuß gefasst. Wie sehen Sie dieses Engagement?

Zunächst bin ich aus zwei Gründen sehr froh, dass sich die Wasserversorgung nach wie vor in kommunaler Hand befindet und der Anteil privater Unternehmen, die als Dienstleister kommunaler Verbände wirken, überschaubar ist.

Erstens gibt es durchaus gute Beispiele, dass nicht nur private Unternehmen vernünftige Preise machen können. Zweitens meine ich, dass die Aufgaben der Daseinsvorsorge, ob das Trinkwasser, Abwasser oder die Müllentsorgung ist, in den Händen der Kommunen bleiben sollten, weil damit der Einfluss der Bürger am besten gesichert werden kann.

Also keine „Privat-Öffentliche Partnerschaft“?

Dies zu entscheiden liegt allein bei den Kommunen. Für mich steht im Vordergrund, dass die zu erledigenden Aufgaben von privaten Dritten umfassend und entsprechend den ge-

„Ich bin der festen Überzeugung, dass wir uns in Zukunft noch mehr um das Wasser kümmern müssen als bisher.“

setzlichen Standards durchgeführt und die Belastungen der Bürger bzw. der Betriebe reduziert oder zumindest gleich gehalten werden. Entscheidend für dieses Modell ist deshalb die Vertragsgestaltung. Die Kommune muss einen Einfluss behalten und darf sich nicht bedingungslos ausliefern.

Das Wassernutzungsentgelt ist ein wichtiger Kostenfaktor. Hat es noch Berechtigung?

Mittlerweile haben fast alle Bundesländer dieses Entgelt eingeführt, um die Verbraucher dazu anzuhalten, sparsam mit dem Wasser umzugehen. Bei uns in Brandenburg hat sich durch ein Niederschlagsdefizit der letzten Jahre und sinkende Grundwasserpegel die Situation zugespitzt. Wir sollten uns immer bewusst sein, dass Wasser nicht nur die Grundlage für die menschliche Existenz, sondern auch für den gesamten Naturhaushalt bildet. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir uns in Zukunft noch mehr um das Wasser kümmern müssen als bis-

her. Deshalb setzen wir das Wassernutzungsentgelt ausschließlich zweckgebunden ein, wie es der Gesetzgeber vorsieht.

Wo geschieht das?

Vor allem zur ökologischen Sanierung der Gewässer in Brandenburg und für das Programm zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes. Übrigens liegt uns eine Aufstellung vor, die belegt, dass bei den Gesamtausgaben des Landes für die Wasserwirtschaft ein Drittel aus Einnahmen des Nutzungsentgeltes und der Abwasserabgaben stammt, während zwei Drittel reine Landesmittel sind.

Stichwort: finanzielle Mittel.

Welche Förderung wird es künftig geben?

Für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie die Seen sanierung setzen wir 2005 32,5 Millionen EUR und 2006 12,48 Millionen EUR ein. Bei den Fördermitteln konzentrieren wir uns auf die Trinkwasserversorgung, da es hier einen großen Investitionsnachholbedarf gibt. In diesem Jahr haben wir 10 Millionen Euro für die Sanierung von Rohrleitungen, Filteranlagen und Wasserwerken vorgesehen. Im Abwasserbereich geht es vor allem um Erschließungen in Gemeinden mit über 2.000 Einwohnern, wie es auch die Kommunalabwasserrichtlinie der Europäischen Union fordert.

Können Kleinkläranlagen-Betreiber auf Landesmittel hoffen?

Finanziell, nein, da die uns zur Verfügung stehenden Mittel im vollen Umfang für die bereits von mir erwähnten Vorhaben der Abwasserentsorgung und der Trinkwasserversorgung benötigt werden.



Die schönsten Seiten des Landes

Treffen Sie Ihre Wahl!

Peitzer Teichnixe

Andrea Richter

Geburtsdatum, -ort:
8. Dezember 1984 in Cottbus

Größe/Gewicht/Maße:
1,71 m; 65 kg; 96/76/98

Berufswunsch:
Momentan Ausbildung zur Mediengestalterin

Lieblingfilm:
„Philadelphia“

Mein Lieblingsbuch:
„Im Himmel warten Bäume auf dich“ von Michael Schophaus

Meine Lieblingsmusik:
Seeed (Reggae-Band aus Berlin)

Ich bin gerne Teichnixe, weil ...
ich den Menschen näher bringen will, dass unser Fleckchen einfach wunderschön ist und dass es sich lohnt, hierher zu kommen.



Gubener Apfelmöuse

Christiane Daubitz

Geburtsdatum, -ort:
3. September 1983 in Eisenhüttenstadt

Größe/Gewicht/Maße:
1,68 m; 50 kg; bleiben ein Geheimnis

Berufswunsch:
Zurzeit Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste

Lieblingsserie:
„Desperate Housewives“

Mein Lieblingsbuch:
lese alles gern

Meine Lieblingsmusik:
Querbeet

Ich bin gerne Apfelmöuse, weil ...
ich die Möglichkeit habe, bei interessanten Ereignissen dabei zu sein und hinter die Kulissen zu schauen.



Kreuzen Sie Ihre Favoritin an und schicken Sie die ausgeschnittene Krone mit Ihrem Namen und der vollständigen Adresse bis zum 29. Juli 2005 an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

Brandenburger Erntekönigin

Jeanette Gärtner

Geburtsdatum, -ort:
22. August 1980, Königs Wusterhausen

Größe/Gewicht/Maße:
1,64 m; 54 kg; keine Angaben

Berufswunsch:
Landwirtin, studiert momentan Agrarwissenschaft in Halle

Lieblingfilm:
„Rendezvous mit einem Vampir“

Mein Lieblingsbuch:
„Die Asche meiner Mutter“ von Frank McCourt

Meine Lieblingsmusik:
Klassik

Ich bin gerne Erntekönigin, weil ...
ich für die brandenburgischen Landwirtschaftsprodukte werben kann.



Havelkönigin

Maylie Sontag

Geburtsdatum, -ort:
16. Juni 1984 in Brandenburg an der Havel

Größe/Gewicht/Maße:
1,67 m; 56 kg; keine Angaben

Berufswunsch:
Professionelle Hochzeitsplanerin

Lieblingfilm:
Alle Filme mit Jennifer Lopez

Mein Lieblingsbuch:
Gedichte von Erich Fried

Meine Lieblingsmusik:
R & B und Hip-Hop

Ich bin gerne Havelkönigin, weil ...
ich gerne in die Welt hinausposaune: Besucht unsere Stadt. Die ist nämlich absolut sehenswert.



Die Preise:

- Verlost werden u. a.:**
- Ein Menü im Schlosshotel „Deutsches Haus“ Rheinsberg, für 2 Personen (Wert: 50 EUR)
 - Ein Essen für 2 Personen im Restaurant „Melle am See“ (Wert: 50 EUR)
 - Eine Rundfahrt auf dem Ruppiner See mit Menü für 2 Personen (Wert: 50 EUR)
- Sponsoren:** Servicebetrieb Rheinsberg, Strandbad Mellensee, Stadtwerke Neuruppin

UNSER WASSERGIRL

Einsatz auf Sri Lanka

FWA-Abwasserspezialisten halfen 10 Tage bei der Beseitigung der Folgen der Flutkatastrophe



Nathalie Worm, jüngst gewähltes Frankfurter Wassergirl, gibt in loser Folge Ratsschläge zum Genuss von Trinkwasser:
„Trinken ist gut für die Figur – es enthält keine Kalorien und zusätzlich werden bis zu 100 Kilokalorien pro Tag beim Genuss von 1,5 bis 2 Liter Trinkwasser verbraucht. Pro Jahr sind das 36.500 Kilokalorien bzw. 5 Kilogramm Fettgewebe weniger.“

Im vergangenen Monat arbeiteten drei Mitarbeiter der FWA auf Sri Lanka, um bei der Reinigung der Abwasserkanäle mitzuarbeiten. Darüber sprach die FWZ mit Marko Friedrich, Leiter der Kläranlage.

ten bis zu einer Glasscheibe. Die größten Probleme gab es mit dem Schlamm, den wir einfach nicht aus dem Kanal herausbekamen.

Hatten Sie Hilfe von Einheimischen?
 Sechs Einwohner aus Weligama unterstützten uns bei der Kanalreinigung. Dass die Zusammenarbeit gut klappte, belegt auch die Tatsache, dass die Einheimischen mit uns von 8 bis 15 Uhr arbeiteten und auf ihre traditionelle Mittagspause von einer Stunde verzichteten.

FWZ: Wo waren Sie tätig?
Marko Friedrich. Da Frankfurt und Slubice für den stark zerstörten Küstenort Weligama eine Patenschaft übernommen haben, waren wir dort zehn Tage lang im Einsatz.

Was haben Sie genau gemacht?
 Nach einer Vor-Ort-Begehung mit dem Bürgermeister konzentrierten wir uns auf einen Kanal, der am dringendsten gereinigt werden musste. Damit sollte das Abwasser wieder ins Meer fließen können, da es in Weligama leider keine Kläranlage gibt. Die Gräben wurden von oben abgestochen und dann mittels der Forken und Schippen, die wir vor Ort gekauft hatten, oder auch mit der Hand von Fremdmaterialien befreit.

Wie sind Sie mit dem Klima zurecht gekommen?
 Mehr schlecht als recht. Die sehr hohe Luftfeuchtigkeit und Tagestemperaturen von 35°C haben uns schon zu schaffen gemacht. Selbst nachts hatten wir noch um die 25°C.

Hat sich der Alltag normalisiert?
 Bisher ist der Alltag nur zum Teil wieder eingekehrt. Viele Menschen kämpfen noch mit den psychischen Folgen des Tsunami. Manche träumen immer wieder von der Flutwelle und laufen dann „Tsunami“ schreiend auf die Straße. Fast wöchentlich gibt es falsche Flut-Warnungen, die jedes Mal Panik auslösen.

Was haben Sie denn alles herausgeholt?
 Die Palette war sehr bunt. Sie reichte von Palmen, anderen Bäumen, Haushaltsmüll, Schüsseln, Schuhen und Tü-



Reinigungsarbeiten am Abwasserkanal in Weligama.



res 2005 durch neue ersetzen. Die Kosten für den Austausch der Wasserzähler werden von der FWA getragen. Um jedoch den Aufwand für das Wasserunternehmen so gering als möglich zu halten, erfolgt der Austausch der Zähler immer straßenweise.
» Bei weiteren Fragen zu diesem Thema wenden Sie sich bitte an Reinhard Schmidt, Leiter des Rohrnetzes
 Tel.: 0171 692 46 58

DER HEISSE DRAHT

FWA
Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft mbH

Buschmühlenweg 171
 15230 Frankfurt (Oder)
 Tel.: (03 35) 55 86 90
 Fax: (03 35) 55 86 93 36
 E-Mail: kontakt@fwa-ffo.de
www.fwa-ffo.de



Öffnungszeiten:
 Verkauf, Anschluss- und Genehmigungswesen
 Dienstag von 9 bis 12 Uhr
 und von 13 bis 18 Uhr
 Donnerstag von 9 bis 12 Uhr
 und von 13 bis 16 Uhr

FWA handelt im Interesse der Bürger

Abwassererschließung in Lichtenberg für insgesamt 134 Grundstücke wird 2007 abgeschlossen

Die FWZ sprach mit der Ortsbürgermeisterin Ellen Thom



Diplomingenieurin für Informatik, beschäftigt als Kundenbetreuerin bei der EDS Operations Services GmbH, verwitwet, 2 Kinder

FWZ: Frau Thom, seit wann sind Sie Ortsbürgermeisterin?

Ellen Thom: Dieses Ehrenamt übernehme ich seit 1995 aus, bin also zum dritten Mal vom Ortsbeirat zur Ortsbürgermeisterin gewählt worden. Das zeigt schon, dass die Lichtenberger mit meiner Arbeit im Großen und Ganzen zufrieden sind.

Wie viele Einwohner hat der Ort?

Lichtenberg zählt insgesamt 433 Bürger, doch es waren schon einmal viel mehr. Leider sind viele Jugendliche wegen fehlender Arbeitsplätze weggezogen. Dennoch sind wir bei der Einwohnerentwicklung guter Dinge. Es werden bei uns wieder mehr Kinder geboren, darunter sogar ein Zwillingpaar (das nächste Paar folgt),

so dass unsere Kindertagesstätte voll ausgelastet ist. Auch kehren Lichtenberger, die uns in den 90er Jahren verlassen haben, wieder in den Ort zurück.

Zurzeit wird der Ort an die Kanalisation angeschlossen. Wie ist die Stimmung?

Unsere Einwohner sind da bester Dinge, weil uns schon zu DDR-Zeiten ein zentrales Abwassernetz versprochen wurde. Deshalb haben viele den Beginn der Erschließungsarbeiten 2004 geradezu begrüßt. Inzwischen sind bereits zwei Straßen angeschlossen, der dritte Abschnitt mit dem Bauernweg ist voll im Gange, Südstraße und Rosengartener Straße folgen ab 2006. Ende 2007 werden dann alle 134 Lichtenberger Haushalte an das Abwassernetz angeschlossen sein.

Wirklich keine Proteste?

Die Lichtenberger vertrauen der FWA, weil sie im Interesse der Bürger handelt. So wissen wir wohl zu schätzen, dass wir jetzt den gleichen Abwasserpreis zu bezahlen haben, wie die Bürger in der Stadt. Dabei sind natürlich die Kosten der FWA für eine mobile Entsorgung höher als für eine zentrale. Für diesen Preis haben alle Ortsbürgermeister viele Jahre gekämpft. Und wir waren sehr stolz, als das Ziel erreicht war. Das rufe ich unseren Bürgern in Erinnerung, wenn sie mit mir diskutieren, dass sie ja mit dem Abwasseranschluss nur Kosten haben.



Die Kirchenruine in Lichtenberg erinnert ein bisschen an Caspar David Friedrich.

Wo liegen denn die Vorzüge eines zentralen Abwassernetzes?

Es ist ein Stück mehr Lebensqualität für die Bürger. Die

Grundstücke können neu gestaltet werden, die Gruben für das Regenwasser genutzt werden, und auch ein gewisser Wertzuwachs ist zu verzeichnen.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit der FWA?

Abwassererschließung Lichtenberg
Bauzeit: 2004 bis 2007 (5 Lose)
Ausführende: Fa. aus der Region (Böttner, Bohlen & Doyen)
Angeschlossene Grundstücke: 134
Verlegte Kanäle: ca. 3.500 m
Verlegte Abwasserdruckleitungen: ca. 830 m
Montierte Schächte: 82

Auf Einwohnerversammlungen wird der jeweilige Bauabschnitt detailliert vorgestellt, Fragen werden sachlich und sachkundig beantwortet, Probleme zur gegenseitigen Zufriedenheit gelöst. Jeder Lichtenberger fühlt sich dadurch ernst genommen, es ist immer ein Gespräch auf gleicher Augenhöhe.

Nun gibt es Turbulenzen um den Verkauf der FWA. Wie beurteilen Sie diese Pläne?
 Ich habe große Bedenken gegen eine Veräußerung dieses

kommunalen Unternehmens. Bisher besaßen wir Ortsbürgermeister ein Mitspracherecht bei der Preisgestaltung, das dann unter Umständen verloren geht. Der Gedanke, dass es uns beim Wasser dann genauso ergeht wie bei den Gas- oder Strompreisen, verursacht mir Bauschmerzen. Außerdem glaube ich nicht, dass mit einem solchen Verkauf die Löcher im Frankfurter Haushalt langfristig gestopft werden können. Die Realität beweist das Gegenteil.

KLEINKLÄRANLAGEN

Neues ab 1. 1. 2006

Im Gebiet der FWA wird Abwasser neben der Ableitung per Kanal auch über Sammelgruben und Kleinkläranlagen entsorgt. Entsprechend der aktuellen Richtlinie über Kleinkläranlagen des Umweltministeriums müssen jetzt bis zum 31. Dezember 2005 alle Anlagen, die nur über eine mechanische Reinigungsstufe verfügen, stillgelegt oder mit einer biologischen Behandlungsstufe nachgerüstet werden. Weiterhin ist grundsätzlich für alle Kleinkläranlagen und Sammelgruben eine Dichtigkeitsprüfung nachzuweisen. Ebenso zu beachten ist, dass einer Kleinkläranlage nicht zugeleitet werden darf:

- gewerbliches Schmutzwasser (so weit es nicht mit häuslichem vergleichbar ist)
 - Fremdwasser (Dränagewasser oder Abläufe aus Schwimmbecken)
 - Niederschlagswasser
 - Jauche
 - mineralölverunreinigtes Wasser
 - sonstige gefährliche Flüssigkeiten
- Die Fertigstellung einer Kleinkläranlage bzw. einer abflusslosen Sammelgrube muss bei der Unteren Wasserbehörde angezeigt werden.
» Untere Wasserbehörde LOS
 Tel.: (03 36) 35 16 91
Stadt Frankfurt (Oder)
 Tel.: (03 35) 5 52 39 13

In Frankfurts „Unterwelt“ abgetaucht

Fortsetzung von Seite 1

Für Helmut Tusche aus Booßen ist ausschlaggebend, „dass bei der FWA das Preis-Leistungsverhältnis stimmt und der Service klappt.“ Außerdem, so Herr Tusche, sei es doch eine alte Erfahrung, dass man eine Kuh, die reichlich Milch gibt, auf keinen Fall schlachtet. Auf den Punkt brachte Werner Pieper aus Rosengarten die Sache: „Ein regionales Versorgungsunternehmen verkauft man einfach nicht. Das sagt mir mein wirtschaftlicher Sachverständiger.“ Auch Hartmut Gabler, Bereichsleiter von Becker +

Arnbrust, steht der Verkaufsabsicht der Stadt skeptisch gegenüber: „Das, was die FWA in den vergangenen Jahren als kommunales Unternehmen bei Sanierungen im Abwasserbereich geleistet kann, kann sich überall sehen lassen. Außerdem schätzen wir die konstruktive Zusammenarbeit der FWA mit regionalen Firmen aus der Baubranche.“ Traditionsgemäß klang das Wasserfest mit dem 22. Brunnenfest des Carthusbrunnens e. V. und der Beruflicher Sachverständiger. Auch Hartmut Gabler, Bereichsleiter von Becker +

Hier baut die FWA für ihre Kunden

Trinkwasser Briesen

■ Reinwasserspeicher
 Für die Sanierung des Speichers im Wasserwerk wurden Fördermittel bewilligt. In einer Ausschreibung wurde jetzt die Bauleistung vergeben.

Bei den nachfolgenden Projekten werden Trinkwasserleitungen ausgewechselt:

Frankfurt (Oder)

- Ulmenweg: im Juni
- Hansastraße: in Planung
- Schubertstraße: in der Ausschreibungsphase
- Beethovenstraße: im Juni

Ortsteil Lichtenberg

- Bauernweg: zugleich mit der Abwassererschließung. Fertigstellung: voraussichtlich Ende Juni
- Müllrose
- Waldsiedlung: Arbeiten laufen
- Sieversdorf
- Pillgramer Weg: Baubeginn: Juni

Abwasser

Ortsteil Lichtenberg

- Ortserschließung 3. Bauabschnitt im Bauernweg, in der Kurzen Straße, Bauernplatz, Sandstraße und teilweise Südstraße; Fertigstellung: voraus. Ende Juni

Ortsteil Kliestow

- Berliner Chaussee 99–100

FWA-LOKAL Booßen

Die 700-Jahr-Feier rückt für die Booßener immer näher, denn die erste urkundliche Erwähnung des heutigen Frankfurter Ortsteils stammt vom 7. Juli 1317.

In weiser Voraussicht hatte damals schon der Markgraf Waldemar das Dorf der Stadt Frankfurt übereignet. Heute leben 1.549 Einwohner im Ort, mit dem zwei Besonderheiten verbunden sind. Zum einem staute man in den 50er Jahren ein kleines Rinnsal im Verlauf von 8 Jahren zur Booßener Teichlandschaft an, um den Fisch immer frisch auf den Tisch bringen zu können. Zum anderen lockt zur Fastenzeit der Karnevalsclub die Narren in großen Scharen nach Booßen.

Trinkwasser

Bis auf wenige Grundstücke werden die Bürger komplett über ein 1,5 km langes Trinkwassernetz und 497 Haus-

anschlüsse mit dem guten FWA-Trinkwasser aus Briesen versorgt. Dabei gehen die Booßener mit dem Lebensmittel Nr. 1 sorgsam um, ohne in Geliz zu verfallen. 131, 2 Liter am Tag braucht jeder Kunde so für Waschen, Kochen und Körperpflege. Das ergibt im Jahr eine Menge von knapp 70.000 m³, die einen 10 m hohen Tank von den Ausmaßen eines Fußballfeldes füllen würde.

Abwasser

Enorm vorangekommen ist der Ort bei der Entsorgung des anfallenden Abwassers. Dank der umfangreichen Investitionen der FWA wurden inzwischen die Grundstücke von 88,12 % der Einwohner an die Kanalisation angeschlossen. In über 16 km langen Leitungen wird das Abwasser aus dem Ort gesammelt und zur Kläranlage in Frankfurt (Oder) befördert. Diesen Transport unterstützen drei Abwasserpumpwerke und 15 Hauspumpwerke.



Gehören seit einem halben Jahrhundert zu Booßen: die Teiche.

Die Grundstücke werden abwasserseitig erschlossen. Die Ausschreibung erfolgte zusammen mit der Stadt Frankfurt (Oder), die dort den Radweg baut. Baubeginn: Juli/ August

Frankfurt (Oder)

- Bereich Stadtbrücke
 Sanierung von 290 m Kanal im Bereich der Stadtbrücke mittels eines Beschichtungsverfahrens. Die Arbeiten werden bald abgeschlossen.
- Herrmann-Boian-Straße
 Sanierung der Schmutz- und Regenwasserkanäle mittels Inlinerverfahren inkl. der Schachtbauwerke. Das Projekt befindet sich noch in der Ausschreibung.

SERVICE

Die Haut und der Wasserhaushalt des Menschen



Von der hohen Kunst des Trinkens

Richtig trinken ist eine Kunst, die gelernt sein will. Ernährungswissenschaftler empfehlen für einen gut funktionierenden Wasserhaushalt des Körpers, über den gesamten Tag verteilt zu trinken. Ideal wäre der Griff zur Flasche oder zum Glas im Abstand von 1–2 Stunden, um dem Körper regelmäßig mit dem Treibstoff

UNSER TAGESPENSUM

| Alter | ml pro Tag |
|------------|------------|
| 1 | 600 |
| 2–3 | 700 |
| 4–6 | 800 |
| 7–9 | 900 |
| 10–12 | 1000 |
| 13–14 | 1200–1300 |
| 15–18 | 1400–1500 |
| 18 | 1100–1300 |
| über 65 | 1000 |
| Schwangere | 1400 |
| Stillende | 2000 |

„Wasser“ zu versorgen. Bei hohen Temperaturen, einer Diät, Fieber, Durchfall oder schweißtreibendem Sport steigt der Wasserbedarf erheblich. Auch die Gewohnheit, erst am Abend die leeren Wassertanks im Körper aufzufüllen, ist eine unnötige Tortur für den Körper. Denn der Organismus kann große Flüssigkeitsmengen nicht auf einmal aufnehmen.

Trink dich

schön...

Bekanntlich besteht der menschliche Organismus zu mehr als der Hälfte aus Wasser, wobei der Anteil je nach Alter, Geschlecht und Körperfettanteil zwischen 75% im Säuglingsalter und ca. 53% beim Erwachsenen variiert.

Wasser ist Lösungs- und Transportmittel und sorgt dafür, dass zum einen Mineralstoffe und Spurenelemente an jede einzelne Zelle des Körpers gelangen und zum anderen, dass Abbau- und Giftstoffe des Körpers zum Beispiel über die Nieren wieder ausgeschieden werden. Wasser reguliert ebenfalls die Körpertemperatur: Vor allem das Schwitzen trägt dazu bei, die Körpertemperatur auf konstanten 37°C zu halten.



Auch für die Hautzellen ist Wasser ein unentbehrlicher Baustein. Die Haut als unser größtes Organ wird poetisch oft als Spiegel unserer Seele umschrieben. Sie verkörpert Schönheit, Vitalität, signalisiert Erfolg. Kein Wunder, dass jährlich Milliarden Euro für Tages-, Nacht- und Augencremes, Bodymilks und Reinigungsmilch, Lifting-Serum, Anti-Aging-Masken und Teint-Balance-Cream ausgegeben werden. Dass man auch auf bewährte Hausmittel setzen kann, um sich in seiner Haut wohl zu fühlen, beweisen viele junge Mädchen und sogar

die Schönheiten auf dem Laufsteg. Ihr Geheimnis und Erfolgsrezept: So viel Wasser als möglich trinken, denn dies erweist sich als ein wahrer Gesundheitsbrunnen für den gesamten Organismus und vor allem für die Haut. Normalerweise binden Bestandteile wie z. B. Harnstoff das Wasser in der Haut und sorgen für eine ausreichende Durchfeuchtung. Dies lässt die Haut schön rosig und elastisch erscheinen. Bei einem Flüssigkeitsmangel werden die Wasserdepots der Haut, im Vergleich zu anderen Flüssigkeitsspeichern des Körpers, ganz besonders stark entleert. Die Widerstandskraft der Haut und die Funktion der Enzyme nehmen ab, die Struktur der Hornschicht wird schlechter, die Haut trocknet aus und wird schlaff, rau, schuppig und rissig. Die Haut bekommt kleine Knitterfältchen. Deshalb bestehen die meisten Cremes und Lotionen für schöne Haut hauptsächlich aus Wasser und Stoffen, die das Wasser in der Haut binden sollen. Die Feuchtigkeitsdepots in den tieferen Hautschichten werden von innen versorgt. Fehlt es ihnen an Wasser, geht die Elastizität verloren, es können Runzeln entstehen. Deshalb ist es so wichtig, genug zu trinken, um rechtzeitig Fältchen zu vermeiden.

Alles Wasser



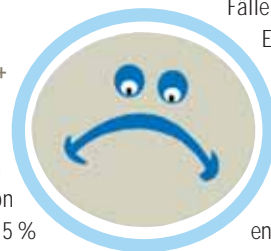
oder was?

die Haut, 0,4 l durch die Lunge, 0,1 l mit dem Stuhl.

- **Ca. drei Viertel** des Wassers sind in den Zellen gespeichert.
- Der menschliche Körper kann in der Regel **nicht mehr als drei Tage** ohne Wasser auskommen. **10%** Wasserverlust erzeugen schwere Mangelerscheinungen. Wasserverlust von über **20%** kann zum Tod führen.
- **Schon leichte Wasserdefizite ab 1 l** schwächen Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit erheblich. Schläppheit, Müdigkeit und Kopfschmerzen sind die ersten Alarmzeichen.

Wenn Wassermangel herrscht

- **Rheumatische Arthritis**
Wassermangel mindert auch die Elastizität der Knorpel.
- **Kreislaufbeschwerden**
Können Anzeichen eines Wassermangels (Dehydratation) sein.
- **Kopfschmerzen und Migräne**
Flüssigkeitsmangel im Gehirn ist häufige Ursache.
- **Speichelfluss + Harnproduktion**
verringern sich bereits bei einem Wassermangel von ca. 3%, bereits ab 5%
- **Verstopfung**
Durch chronischen Wassermangel wird der Darminhalt zu fest.
- **Demenz (Hirnleistungsstörungen)**
Wassermangel ist in sehr vielen Fällen die Ursache für diese Erkrankung.
- **Nierenversagen**
Kann eine Folge der mangelhaften Durchblutung durch Wasserentzug sein.



Durch Wassermangel verdickt sich das Blut, es kann schlechter fließen und dies kann zu **chronischer Müdigkeit** und **Stressanfälligkeit**, **Bluthochdruck**, **Schlaganfall** und **Herzinfarkt** führen.

- Muskulöse Menschen verfügen über einen wesentlich höheren Gesamtwassergehalt (**ca. 70%**) als übergewichtige Menschen (**ca. 40%**).
- Der Körper von Frauen – ausgehend vom Normalgewicht – speichert aufgrund des natürlicherweise höheren Fettgehalts etwa **10%** weniger Wasser als der von Männern.
- Der durchschnittliche erwachsene Körper enthält etwa **43 l** Wasser.
- Der Wassergehalt im Körper wird mit großer Genauigkeit konstant gehalten. Verliert der Körper durch Urin, Schweiß oder Atemluft mehr

- als **0,5%** seines Gewichtes an Wasser, entsteht Durst.
- Der Mensch trinkt pro Jahr ungefähr **das Fünffache** seines eigenen Körpergewichts.
- In 24 Stunden fließen etwa **2.000 l** durch die Nieren und **1.400 l** durch das menschliche Gehirn.
- Ein Erwachsener scheidet **ca. 2,5 l** Wasser pro Tag aus, davon: 1,5 l Wasser als Harn, 0,5 l durch

Das menschliche **Blut** hat einen Wasseranteil von **92%**, das **Gehirn** von **90%**, **Muskeln** von **75%**, die **Leber** von **69%** und **Knochen** von **22%**. Durch Oxidation von **Zucker**, **Fett** und **Protein** kann der Körper einen Teil seines eigenen destillierten Wassers erzeugen.

HOBBIES AM WASSER (4)

Baden



Pack die Badehose ein

In Brandenburg haben zur Sommerzeit die „Wasser-ratten“ wahrlich die Qual der Wahl. Soll man nun dem Lockruf der idyllisch gelegenen 3.000 Seen und 660 künstlich angelegten Teiche folgen oder sich lieber in den über 30.000 Kilometer langen Flüssen und Bächen erfrischen?

Krebsen, Muscheln, Wasseramseln, Eisvögeln und Armleuchteralgen recht ist, kann den Badelustigen nur billig sein. Immer mehr Touristen und Einheimische tauchen von Jahr zu Jahr ein in Brandenburgs Naturwasserwelt, die mit neuen BADESTELLEN und attraktiven Freizeitangeboten immer mehr an Glanz und Schönheit gewinnt.

Zu einem Geheimtipp für Familien hat sich seit einigen Jahren das **Strandbad am Mellensee im Landkreis Teltow-Fläming** entwickelt. Auf dem 8.000 m² großen naturbelassenen Areal gibt es vielfältige Sport-, Spiel- und Entspannungsangebote für jede Altersklasse. Auch der Gaumen kommt am Mellensee nicht zu kurz. In der Fisch- und

Wildgaststätte „Melle am See“ brutzeln Fleisch und Fisch auf dem Grill. Ein besonderes Vergnügen haben sich die beiden „Chefs“ vom Mellensee, Gisela Schneider und Klaus Ritzmann, mit der „Dreimuskeltour“ ausgedacht. Von Zossen geht es per Draisine zum Bahnhof Mellensee, von dort mit einem Konferenzfahrrad (für sechs Personen) zum Strandbad und hier wird auf ein Hydro-Bike umgestiegen, mit dem der See erkundet wird.

In ähnlicher Weise hat sich die brandenburgische Badekultur an vielen Orten gemausert. Um dabei immer den Überblick behalten zu können, gibt es im Internet tagesaktuelle Informationen zu den Badegewässern und deren Wasserqualität, die regelmäßig von den Gesundheitsämtern der Kreise überprüft wird.

www.luis-bb.de/w/badestellen

Alles klar in Brandenburg

- Um 2.100 t Stickstoff und über 400 t Phosphat reduzierte sich zwischen 1997 und 2001 die Belastung der Gewässer
- Bei 90 Prozent des Abwassers wird die Stickstoff- und Phosphatfracht gefällt
- Der Anschlussgrad an die Kanalisation erhöhte sich von 1990 bis 2003 von 52% auf 78%
- Von mehr als 2 Mio. Einwohnern wird das Abwasser über öffentliche Kanalnetze in Kläranlagen abgeleitet
- Das öffentliche Abwassernetz wurde von 5.400 km (1990) auf 14.600 km (2001) erweitert
- Mit 906 Mio. Euro förderte das Land Brandenburg von 1991 bis 2003 Kanäle und Kläranlagen

Mit über 100.400 Hektar Wasserfläche (etwas größer als Rügen) trägt das Land deshalb zu Recht den Namen Badeparadies. Und was drauf steht, ist auch drin. Denn Brandenburgs Gewässer sind dank einer wirkungsvollen „Abwasserkur“ (siehe Kasten) auf dem besten Weg zu vitaler Gesundheit, bieten für Flora und Fauna beste Lebensbedingungen. Was nun Lachsen, Forellen,

BÄDER

Strandbad Caputh
Weg zum Strandbad 1, Caputh
Tel. (03 32 09) 8 08 51
Angebote: Restaurant, Café, Bootsverleih, Surfschule

Strandbad Mellensee
15806 Mellensee
Tel. (0 33 77) 39 45 34
Angebote: Imbiss, Grillplatz, Ruderboote, Restaurant

Strandbad Klausdorf
Zossener Str. 74, Klausdorf
Tel. (03 37 03) 73 65
Angebote: Kiosk, Bootsverleih, 63 Meter lange Wasserrutsche

Naturbad Groß Woltersorf
Dorfstraße 5, Groß Woltersdorf
Tel. (0 33 95) 30 26 94
Angebote: Zeltcamp und Jugendhaus, Kiosk

Strandbad Templin
Prenzlauer Allee 26, Templin
Tel. 0172-7 84 18 01
Angebote: Kiosk, Segeln, Surfen, Katamaran, Tauchen, Bootsverleih, Campingplatz

Strandbad Wandlitzsee
Prenzlauer Chaus. 154, Wandlitz
Tel. (03 33 97) 6 05 94
Angebote: Kiosk, Bootsverleih, Spielplatz, Sprungturm, Sportmöglichkeit

Badeanstalt am Straussee
Strandpromenade am Fichtepark, Strausberg
Tel. (0 33 41) 2 30 74
Angebote: Bistro, Bootsverleih

Strandbad Müllrose
Beeskower Str. 26, Müllrose
Tel. (03 36 06) 5 60
Angebote: Restaurant, Bootsverleih, Beachvolleyball

Helenesee
Helenesee 2, Helenesee
Tel. (03 35) 55 66 60
Angebote: Restaurant, Surfen, Tauchen, Angeln, Tretnobil, Fahrradverleih

Naturerlebnisbad Großbeeren
Bahnhofstraße 49, Großbeeren
Tel. (03 37 01) 9 08 73
Angebote: Wasserski, Wakeboarding, Biergarten

Eintrittspreise
liegen für Erwachsene um 2 EUR und für Kinder um 1 EUR

» **Weitere Informationen:**
www.reiseland-brandenburg.de/pages/reisethemen_wasser_badeanstalten.html

Impressum

Herausgeber:
Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus; FWA Frankfurter Wasser- und Abwasser GmbH, Frankfurt (Oder); Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebs GmbH Königs Wusterhausen, OWA-Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH Falkensee, Servicebetrieb Rheinsberg; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Birkenwerder, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Nauen, Rathenow, Seelow, Senftenberg, Strausberg und Zehlendorf

Redaktion und Verlag:
SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin
Telefon: (0 30) 24 74 68-0, Fax: (0 30) 2 42 51 04
www.spree-pr.com

Vi.S.d.P.: Thomas Marquard,
Redaktion: Dr. P. Viertel, **Mitarbeiter:** S. Hirschmann, M. Lichtenberg, K. Maihörn, A. Schmeichel
Fotos: B. Geller, S. Hirschmann, M. Lichtenberg, H. Petsch, H. Pohl, S. Rasche, A. Schmeichel, P. Viertel, Archiv
Layout: SPREE-PR, A. Dannenberg (verantwortl.), P. Lindemann, H. Petsch, G. Schulz, R. Zappe
Druck: Druckerei Lausitzer Rundschau
Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise) und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!

UNSER PREISAUSSCHREIBEN

Aus den Beiträgen und Meldungen der Wasser Zeitung sind diese Fragen zu beantworten:

1. Aus wie viel Prozent Wasser besteht das Gehirn?
2. Wann begann das erste Klärwerk in Brandenburg zu arbeiten?
3. Wie viele Seen laden in Brandenburg zum Baden ein?

1. Preis: 125 Euro
2. Preis: 75 Euro
3. Preis: 1 Wassersprudler
Die Lösung schicken Sie unter dem Kennwort „Preisaußschreiben“ an die Redaktion „Wasser Zeitung“ Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin

oder per E-Mail:
Preisaußschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss:
29. Juli 2005

Auflösung der Ausgabe 1/2005:
1. 25 Mrd. Kwh Strom 565
2. Cottbus
3. 3. Jh. v. Chr.

Gewinner 1/2005
1. Preis: Diana Rosenberg (Premnitz)
2. Preis: Annelies Konwiarz (Elsterwerda)
3. Preis: Walter Thomas (Schönwalde-Glien)

Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft nutzt moderne Impuls-Spül-Technologie

Blitzblanke Leitung durch Lufttornado

Zweifellos gehört Trinkwasser zu den lebenswichtigen Ressourcen und ein verantwortungsbewusster Umgang mit diesem Element ist deshalb geboten. Doch die Auffassung – je weniger wir davon verbrauchen, desto besser für die Umwelt – hat einen Haken. Ein stark sinkender Wasserverbrauch führt zu einem erheblichen Mehraufwand bei den Wasserunternehmen.

Obwohl wir in Deutschland über ausreichende Wasservorräte verfügen, sind wir auf dem besten Weg, uns zum Weltmeister im Wassersparen küren zu lassen. Im Zeitraum 1990 bis 2002 verringerte sich in Deutschland die jährliche Wasserförderung um 19,8% (1,3 Milliarden m³). Im Versorgungsgebiet der FWA verschärft sich die Situation noch dadurch, dass ein steter Kundenrückgang, vor allem durch Wegzug, zu verzeichnen ist. Die Folgen sind ein erhöhter Aufwand zur Pflege des Rohrnetzes. In den Leitungen stagniert das Wasser und es kommt zu verstärkten Ablagerungen. Sie bestehen aus anorganischen Wasserinhaltsstoffen wie Mangan, Kalk

und Eisen. Hinzu kommen noch Partikel aus dem Material der Rohrleitungen selbst.

Um solche Ablagerungen auszutragen, ist das periodische Spülen des Rohrnetzes schon lange gemäß DVGW-Arbeitsblatt W 291 vorgeschrieben. Dabei setzt die FWA seit Jahren auf das Impuls-Spül-Verfahren von Hammann. Und dies mit gutem Erfolg, wie die Verbraucher das am frischen und hygienisch einwandfreien Trinkwasser überprüfen können.

Die neuartige Technik zeichnet sich durch einen hohen Wirkungsgrad aus. Das Verfahren basiert auf einer impulsartigen, kontrollierten Zugabe komprimierter Luft innerhalb eines druckreduzierten Spülabschnitts. Von entscheidender Bedeutung dabei ist, dass dort, wo die Ablagerungen sitzen, flächendeckend eine turbulente Strömung entsteht, die das Ablösen bewirkt und einen sicheren Abtransport gewährleistet. Während des Spülens müssen die Armaturen in den Häusern geschlossen bleiben.

Damit hängt der Erfolg der Spülaktion wesentlich von der rechtzeitigen und exakten Information der Bürger ab. Die FWA teilt deshalb ihren Kunden die Termine über vorgesehene Spülungen rechtzeitig mit.



Mit viel Druck strömt komprimierte Luft in das Leitungsnetz.

Worin bestehen die Vorteile des Impuls-Spül-Verfahrens:

- Austragung von schwebenden und losen Ablagerungen, halbfesten Inkrustationen sowie Sand, Steinen und anderen Fremdkörpern
- Bis zu 90% geringerer Wasserver-

brauch im Vergleich zu herkömmlichen Verfahren

- Keimfreiheit ohne Verwendung chemischer Zusätze (wie z. B. Chlor)
- Reaktivierung bzw. Verbesserung der Funktion von Absperrarmaturen
- Keine Belastung des Leitungsnet-

zes durch Druckstöße, da das Verfahren unterhalb des Betriebsdruckes arbeitet

- Das Abstellen der Hausanschlüsse ist nicht erforderlich
- Außerhalb des Spülabschnitts bleibt die Wasserversorgung aufrecht erhalten

Beim fast 100-jährigen SV Oderhort (Frankfurt) dreht sich vieles um den Nachwuchs

Rudern verlangt mehr als stramme Muskeln

Nicht nur, dass sie seit über einem Jahrzehnt Nachbarn im Frankfurter Buschmühlenweg sind, auch sonst verbindet sie so manches, vor allem das Element Wasser. Die Rede ist hier von der FWA und dem SV Oderhort Frankfurt (Oder).

Zwar gehen die Wurzeln des Sportvereins bis ins Jahr 1908 zurück, doch bei beiden kam der richtige Schwung in den Jahren nach der Wende. Während sich das Wasserunternehmen durch ein modernes Management, stabile Versorgung und sozial verträgliche Entgelte seinen guten Ruf erwarb, wurde der Name SV Oderhort vor allem durch Stefan Koltzk in Deutschland und in der Welt bekannt. Der U 23-Weltmeister im Achter, Olympiateilnehmer in Athen, der mehrfache deutsche Meister in den großen Riemenklassen steht für eine langfristige und zielgerichtete



Das neue Bootshaus des SV Oderhort.

Nachwuchsarbeit in dem Ruderklub. Ähnliche Erfolge haben inzwischen auch Bettina Ludolph mit WM-Bronze bei den Juniorinnen und Steffen

Möller erreicht, der inzwischen im Bundesstützpunkt Potsdam rudert. „Um auch künftig solche Platzierungen zu erreichen, setzen wir in erster

Linie auf eine gute Kinder- und Jugendarbeit“, betont der stellvertretende Vorsitzende Hans-Jürgen Waschke. Je früher die Kinder in den Skulls sitzen, um so eher beherrschen sie den komplizierten technischen Bewegungsablauf von Körper und Boot. Zwar setzt Rudern schon ein gehöriges Maß an Kraft und Ausdauer voraus, doch hinzu kommen Koordinationsvermögen zwischen Armen, Schultern und Beinen, das Gefühl für das Miteinander im Boot, taktisches Vermögen für das richtige Einteilen der Kräfte. „Um in der Spitze mithalten zu können, muss man schon das gesamte Jahr hart arbeiten und auch im Training bis an seine Grenzen gehen“, unterstreicht Waschke. Während die 10-Jährigen drei mal zwei Stunden in der Woche üben, absolvieren die 17- bis 18-Jährigen bereits acht bis zehn Trainingseinheiten wöchentlich.

„Dabei wird es immer schwerer, Jungen und Mädchen für Rudern zu be-

geistern“, berichtet der stellvertretende Vereinsvorsitzende. Allein in Frankfurt suchen über 30 Vereine geeigneten Nachwuchs für ihre Sportart. Dass die Männer vom SV Oderhort dennoch bei der Nachwuchsgewinnung gut im Rennen liegen, belegt die Tatsache, dass von den insgesamt 100 Mitgliedern über 60 Jugendliche sind. Beste Zukunftsaussichten also für den SV Oderhort, zumal der Neubau des Bootshauses im Buschmühlenweg demnächst abgeschlossen werden kann. Ein aufwändiges Vorhaben, bei dem auch der Nachbar FWA mitgeholfen hat.

VISITENKARTE

SV Oderhort Frankfurt (Oder)
 Buschmühlenweg 172
 15230 Frankfurt (Oder)
 Tel./Fax: (03 35) 2 23 46
 0172/9371279